

66. Bayerischer Ärztetag in Würzburg

Workshop II

Mit dem Thema „Arbeitsplatz Krankenhaus: Vom Frust zur Lust – Visionen für eine bessere Zukunft“ befassten sich die Mitglieder des Workshops II des „Ausschusses Angestellte Ärztinnen und Ärzte“.

Mehr als 19 000 Ärzte sind bereits im Ausland tätig, wofür als Hauptgründe leistungsgerechte Entlohnung, Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Freizeit und geringere Überlagerung ärztlicher Tätigkeit mit bürokratischen Aufgaben genannt werden.

Wer über Ärztemangel redet, sollte nicht nach der Zuwanderung ausländischer Ärzte schielen, sondern neben der Entlohnung, der Arbeitszeitgestaltung und der Bürokratie auch beachten, dass mehr als die Hälfte der Medizinstudenten weiblich sind.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie bedeutet unter anderem den Kindergarten vor Ort, attraktive Teilzeitmodelle und moderne Strukturen wie Medizinische Versorgungszentren, die als Berufsperspektive stationäre und ambulante Tätigkeiten im angestellten Bereich bieten.

Dem zunehmenden Fachärztemangel ist nur zu begegnen durch Investitionen der Krankenhäuser in die personellen Strukturen ihrer Abteilungen und die Weiterbildung ihrer Ärzte.

Die so genannten Auswanderungsländer stellen angehenden Ärzten zum Beispiel Tutoren zur Seite, die über zeitliche Ressourcen zur Anleitung verfügen. Gut weitergebildete Ärzte werden rar, sie sind nicht nur ein Kostenfaktor, sie sind in der Lage, adäquate Therapieschemata für die Patienten zu finden. Das bürgt für Qualität und Zufriedenheit bei Patient und Personal und spart Geld. Folgerichtig ist der Arbeitsplatz für so weitergebildetes ärztliches Personal nahe dem Patienten und weniger am Schreibtisch!

Dr. Christina Eversmann, München
Thomas Schellhase (BLÄK)

